

# Bildung und Kultur

## Erfolgsquoten

Berechnung für die Studienanfängerjahrgänge 2007 bis 2011



## 2019

Erscheinungsfolge: jährlich  
Erschienen am 9. April 2021  
Artikelnummer: 5213001197004

Ihr Kontakt zu uns:  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)  
Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021  
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

# Inhalt

| <b>Textteil</b>  | <b>Seite</b> |
|--|--------------|
| Berechnung von Erfolgsquoten – Methodische Erläuterungen                                     |              |
| Einleitung .....   | 3            |
| Berechnungsverfahren .....   | 3            |
| Ergebnisausweis der Erfolgsquoten .....  | 6            |
| Unterschiede zum Verfahren der Abbruchquoten .....   | 6            |
| Literaturverzeichnis .....   | 8            |
| <br>   |              |
| <b>Tabellenteil</b>  |              |
| 1 Erfolgsquoten 2019 nach Geschlecht .....   | 9            |
| 2 Erfolgsquoten 2019 nach Bundesländern .....  | 10           |
| 3 Erfolgsquoten 2019 nach Prüfungsgruppen .....  | 11           |
| 4 Erfolgsquoten 2019 nach Fächergruppen und Geschlecht .....                                 | 12           |
| 5 Erfolgsquoten 2019 nach Fächergruppen und Hochschularten .....                             | 13           |
| 6 Erfolgsquoten 2019 nach Art der Hochschulzugangsberechtigung .....                         | 14           |
| 7 Erfolgsquoten 2019 für Studierende mit gymnasialer HZB nach Land des Erwerbs der HZB ..... | 15           |

## Berechnung von Erfolgsquoten – Methodische Erläuterungen

### Einleitung

Sowohl in der hochschulpolitischen Diskussion, der Hochschulforschung als auch in der breiten Öffentlichkeit wird die Frage nach Studienerfolg bzw. -misserfolg intensiv diskutiert. Ein direkter Ausweis des Anteils der erfolgreichen Studierenden aus dem gelieferten Datenmaterial der Hochschulen ist nicht möglich, da die amtliche Statistik keine Merkmale zum Studienverlauf enthält.

Unter Einbeziehung des Merkmals „Jahr der Ersteinschreibung“ sind jedoch über einen Summenvergleich der Studienanfängerinnen und Studienanfänger und Absolventinnen und Absolventen Aussagen zum Anteil der erfolgreichen Studierenden möglich. Erfolg ist dabei als Erwerb eines ersten Hochschulabschlusses definiert. Unberücksichtigt bleibt, wie viel Zeit für den erfolgreichen Abschluss benötigt, mit welcher Note das Studium beendet wurde und wie gut der Abschluss für den Einstieg in den Arbeitsmarkt bzw. die Selbständigkeit qualifiziert.

### Berechnungsverfahren

Grundsätzlich berechnet sich die Erfolgsquote aus:

$$\text{Erfolgsquote} = \frac{\text{Absolventen mit Studienbeginn im Jahr X}}{\text{Studienanfänger mit Studienbeginn im Jahr X}}$$

auf Basis der Angaben der Prüfungs- und Studierendenstatistik. Da sich das Analyseziel am ersten erfolgreichen Abschluss an einer deutschen Hochschule orientiert, wird die Grundgesamtheit auf grundsätzlich alle Studierenden, Studienanfängerinnen und Studienanfänger bzw. Absolventinnen und Absolventen in einem Erststudium (ohne Masterabschluss) unter Einbezug aller Fächer- und Prüfungsgruppen, Hochschulen sowie Staatsangehörigkeiten ausgerichtet.

Nicht in die Grundgesamtheit dürfen Studierende einbezogen werden, die keinen Abschluss anstreben sowie Studierende einer ausländischen Hochschule, die an einer deutschen Hochschule nur im Rahmen eines Gastaufenthaltes studieren, ohne einen Abschluss anzustreben. Bei Einbeziehung dieser Studierenden würden sie (ungerechtfertigt) als Abbrecherinnen und Abbrecher zählen und die Erfolgsquote systematisch nach unten verzerren. Prinzipiell sollte diese Gruppe der Studierenden in der Prüfungsgruppe „Sonstiger Abschluss“ gemeldet werden. Tatsächlich meldeten einige Hochschulen diese Studierenden teilweise aber auch in anderen Prüfungsgruppen. Aufgrund dessen werden neben der Prüfungsgruppe „Sonstiger Abschluss“ im Berechnungsansatz ersatzweise auch die Studierenden bzw. Absolventinnen und Absolventen ausgeschlossen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben.

Ausgehend vom obigen Berechnungsansatz waren drei zentrale Zuordnungs- bzw. Berechnungsfragen zu klären.

Als erstes sind die sogenannten „kurzen Datensätze der Prüfungsstatistik“ zu nennen. Im Rahmen der Erhebung werden an die originären Prüfungsdatensatzinformationen ergänzende Informationen aus dem entsprechenden Studierendendatensatz über die Matrikelnummer zugespielt. Unter anderem handelt es sich hierbei um das Merkmal „Jahr der Ersteinschreibung“ an einer deutschen Hochschule. Allerdings schlägt bei einigen Datensätzen dieses Zuspielen aufgrund falscher oder fehlender Matrikelnummern fehl. Im Rahmen der Erfolgsquotenberechnung werden den verkürzten Datensätzen die fehlenden Merkmale entsprechend der Verteilung in den vollständigen Datensätzen zugewiesen.

Die zweite Herausforderung ist mit dem **Studienfach-/Prüfungsgruppenwechsel** und dem Wechsel des **Studienortes** während des Studiums verbunden. Unbereinigt hätte der Wechsel eines Studierenden von bspw. einem Diplom- auf einen Bachelorstudiengang zur Folge, dass sie/er als Studienanfängerin bzw. Studienanfänger der Prüfungsgruppe „Diplom“, aber als Absolventin bzw. Absolvent der Prüfungsgruppe „Bachelor“ gezählt wird. Dies führt dann zu einer systematischen Überschätzung der Erfolgsquote der Bachelorstudierenden und Unterschätzung der Diplomstudierenden.

Eine Möglichkeit bildet die Abbildung des Wechselgeschehens durch Absolventenbefragungen und einer entsprechenden Hochrechnung. Da mit diesem Verfahren jedoch nicht das Wechselverhalten der Abbrecher berücksichtigt werden kann, wurde hier ein anderer Weg gewählt.

Das Wechselverhalten je Studienjahrgang wird anhand einer Stichprobe aus eindeutig identifizierten Datensätzen der Studierendenstatistik nachgezeichnet. Hierfür wird aus unveränderlichen Merkmalen der Studierendenstatistik ein statistisches Verknüpfungsmerkmal gebildet. Die auf Basis des statistischen Verknüpfungsmerkmals eindeutig identifizierten Studierendendatensätze werden dann verknüpft. Es ergibt sich eine fast 80-Prozent-Stichprobe, bei der die Merkmale „Prüfungsgruppe“, „Fächergruppe“ und „Land des Studienortes“ zu Beginn und Ende des Untersuchungszeitraumes für jeden Studierenden erfasst wird. Ein Vergleich zwischen dem Start- und dem Endzustand gibt Aufschluss auf das Wechselgeschehen der in der Stichprobe abgebildeten Studierenden. Auf Basis einer proportionalen Hochrechnung kann auf das Wechselverhalten des Gesamtuntersuchungssamples geschlossen werden. Anschließend ist es möglich, die jeweiligen Studienanfängerzahlen bei der Erfolgsquotenberechnung um das Wechselgeschehen zu korrigieren.

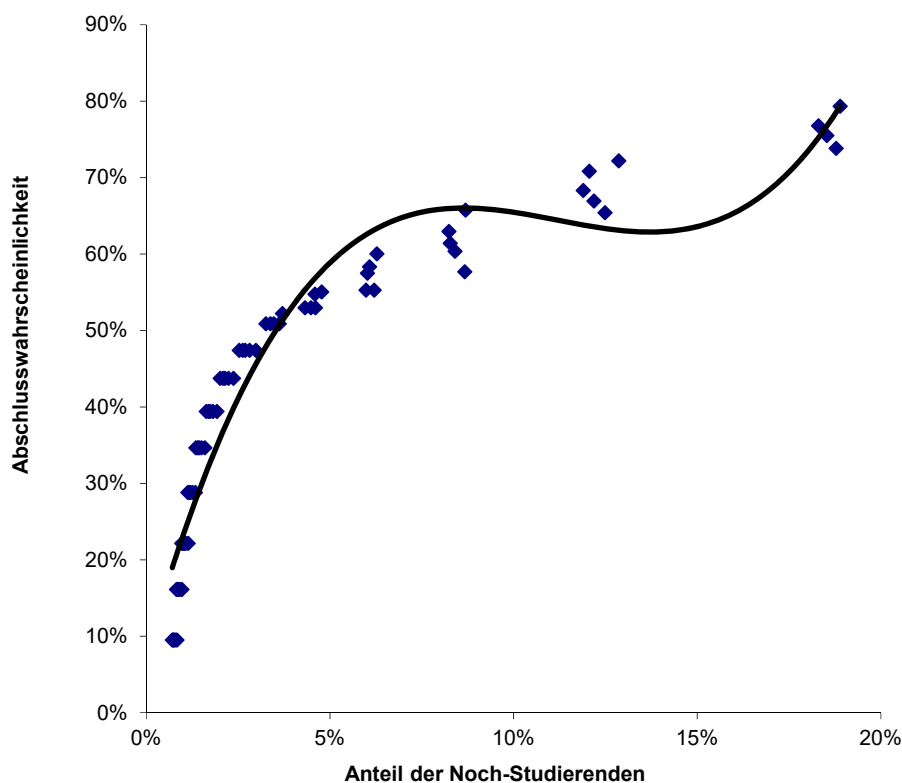
Als Ergebnis der Korrektur werden die kompletten Datensätze (einschließlich der Zuordnung der Studienanfängercharakteristika bzgl. Land, Fächergruppe und Prüfungsgruppe) der Wechsler (Absolventen und Abbrecher) auf die zuletzt studierte Fächergruppe/Prüfungsgruppe bzw. das Land der zuletzt besuchten Hochschule umgesetzt. Wenn also eine Studentin bzw. ein Student sein Studium bspw. in Hessen begonnen hat, dann während des Studiums nach Sachsen wechselt und dort sein Studium erfolgreich beendet, geht sie bzw. er als Studienanfängerin bzw. Studienanfänger und als Absolventin bzw. Absolvent in Sachsen ein, in Hessen wird sie bzw. er hingegen weder als Studienanfängerin bzw. Studienanfänger noch als Absolventin bzw. Absolvent und auch nicht als Abbrecherin bzw. Abbrecher erfasst.

Die dritte Frage stellt sich beim Umgang mit im aktuellen (Analyse-)Jahr **„Noch-Studierenden“**, da bei diesen Studierenden noch nicht feststeht (bzw. ausgewiesen ist), ob sie ihr Studium erfolgreich abschließen oder ihr Studium abbrechen. Für diese wird unter Anwendung eines allgemein modellierten Zusammenhanges zwischen dem Anteil der Noch-Studierenden und ihrer Abschlusswahrscheinlichkeit in der Zukunft die Anzahl der aus den Noch-Studierenden resultierenden potentiellen Absolventen (der Zukunft) ermittelt.

Für die Modellierung des allgemeinen Zusammenhanges wird der Anteil der künftigen Absolventen an den Noch-Studierenden geschätzt, indem das Abschlussverhalten der Noch-Studierenden durch das Abschlussverhalten der vorangegangenen Jahrgänge im aktuellen Prüfungsjahr approximiert wird.

Als Grundlage der Voraussage der erfolgreichen bzw. der abbrechenden Studierenden des Jahrgangs 2007 im Prüfungsjahr 2020 (t+1) wird das im Prüfungsjahr bzw. Studienjahr 2019 beobachtete Abschluss- bzw. Abbruchverhalten der Studierenden des Jahrgangs 2006 verwendet. Für die Prognose des Verhaltens in t+2 wird dann entsprechend für den Jahrgang 2007 das Verhalten der Studierenden mit Studienbeginn 2005 im Jahr 2019 genutzt usw. Aus der Gegenüberstellung der Anteile der Noch-Studierenden und der entsprechend empirisch approximierten Abschlusswahrscheinlichkeit kann dann ein polynomialer Zusammenhang geschätzt werden, der die Basis für die Berechnung der künftigen Absolventinnen und Absolventen darstellt (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Schätzfunktion für die Abschlusswahrscheinlichkeit 2019



Trotz eines Bestimmtheitsmaßes von über 0,8 ist diese Regression nicht unproblematisch, da zum einen das zugrunde liegende Datensample relativ klein ist und zum anderen insbesondere Wertepaare zu den geringen Noch-Studierendenanteilen fehlen bzw. geschätzt sind. Für das Abschlussverhalten von Studierenden aus einem Jahrgang mit nur noch einem sehr geringen Noch-Studierendenanteil liegen keine historischen Daten vor, die direkt in die Analyse eingehen könnten, da der Zeithorizont auf den Studienbeginn 1993 begrenzt ist. Die vorhergehenden Jahrgänge können bedingt durch die deutsche Einheit keine Anwendung finden, da hier den westdeutschen Studienanfängerinnen und Studienanfängern die gesamtdeutschen Absolventinnen und Absolventen gegenübergestellt würden.

#### *Exkurs: Anerkennung der Berufsakademien als Fachhochschulen zum WS 2008/2009*

Zum Wintersemester 2008/2009 wurde die Duale Hochschule in Baden-Württemberg (als Zusammenschluss der acht ehemaligen baden-württembergischen Berufsakademien) und die „Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement“ (früher BSA-Private Berufsakademie) in Saarbrücken als Fachhochschulen anerkannt.

Mit dieser staatlichen Anerkennung wurden die beiden Hochschulen Teil der amtlichen Hochschulstatistik. Damit stieg die Anzahl der Studierenden sprunghaft um insgesamt 24 734.

Bei einer einfachen Übernahme dieser Studierenden in die Berechnung der Erfolgsquoten würde dies bedeuten, dass den daraus resultierenden Absolventinnen und Absolventen keine Studienanfängerinnen und Studienanfänger gegenüberstehen würden, was einer Überschätzung der Erfolgsquote bspw. für Baden-Württemberg nach sich zieht. Um dies zu vermeiden, wird die Duale Hochschule Baden-Württemberg und die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement erst in den Erfolgsquoten mit dem Jahr der Ersteinschreibung 2008 berücksichtigt.

## Ergebnisausweis der Erfolgsquoten

Die (geschätzte) Erfolgsquote<sup>1</sup> bestimmt sich aus:

$$\text{geschätzte Erfolgsquote} = \frac{\text{Absolventen} + \text{NochStudierende} * \text{Abschlusswahrscheinlichkeit}}{\text{Studienanfänger im Jahr X} \pm \text{Wechsler}}$$

Obwohl in der (geschätzten) Erfolgsquote jeweils die Absolventinnen und Absolventen bzw. Noch-Studierenden sowie die Studienanfängerinnen und Studienanfänger desselben Berichtsjahres aufeinander bezogen werden, dürfte sich eine sprunghafte Veränderung der Studienanfängerzahlen von einem auf das andere Jahr auch auf die Höhe der Erfolgsquoten auswirken, sofern sich die Rahmenbedingungen für das Studium nicht entsprechend kurzfristig ändern. So ist nicht auszuschließen, dass der Rückgang der in dieser Veröffentlichung ausgewiesenen Erfolgsquoten für 2019 gegenüber 2018 auch in den besonderen Rahmenbedingungen des Jahres 2011 begründet liegen, als die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger infolge der Aussetzung der Wehrpflicht sowie infolge der Abschaffung der Studiengebühren in NRW zum WS 2011/2012 und der doppelten Abiturjahrgänge in Bayern und Niedersachsen, sprunghaft angestiegen war.

Parallel zur geschätzten Erfolgsquote kann auch die minimale (bereits realisierte) und die maximale (noch mögliche) Erfolgsquote berechnet werden.

Bei der minimalen Erfolgsquote werden die Absolventinnen und Absolventen, die ihr Studium bereits erfolgreich beendet haben, in Relation zu den Studienanfängerinnen und Studienanfängern gesetzt, d.h. man geht davon aus, dass alle Noch-Studierenden ihr Studium abbrechen (Abschlusswahrscheinlichkeit = 0). Je größer die Zeitdifferenz zwischen dem Jahr des Studienbeginns und dem Analysezeitpunkt ist, umso höher fällt i.d.R. die minimale Erfolgsquote aus.

Im Gegensatz dazu werden bei der maximalen Erfolgsquote die Noch-Studierenden und die bereits gemeldeten Absolventinnen und Absolventen ins Verhältnis zur Studienanfängerinnen und Studienanfängerzahl gesetzt, dies impliziert die Annahme, dass alle Noch-Studierenden ihr Studium erfolgreich beenden (Abschlusswahrscheinlichkeit = 1). Diese Quote sinkt mit steigender Zeitdifferenz zwischen Jahr des Studienbeginns und Analysejahr, da ein Teil der Noch-Studierenden in der Zwischenzeit das Studium abgebrochen hat.

In dieser Veröffentlichung werden ausschließlich geschätzte Erfolgsquoten nachgewiesen.

### Unterschiede zum Verfahren der Abbruchquoten

Die HochschulInformationssystem eG (HIS) veröffentlicht seit einigen Jahren Abbruchquoten<sup>2</sup>. Obwohl die HIS auch von Daten der amtlichen Statistik ausgeht, unterscheiden sich beide Verfahren nicht nur in der Zielvariable (Abbruchquoten vs. Erfolgsquoten), sondern auch in der grundsätzlichen Methodik, der Definition der Analysegrundgesamtheit und der Bezugsbasis der Berechnung. Während der hier vorgestellte Ansatz den Erfolg eines Studienjahrganges, also einer Studierendenkohorte mit gleichem Jahr der Ersteinschreibung ermittelt, basiert der HIS-Ansatz auf der Ableitung des Studienerfolges (bzw. -misserfolges) aus der Struktur der bestandenen Abschlussprüfungen eines Prüfungsjahres und der daraus resultierenden Zusammenstellung einer korrespondierenden Studienanfängergruppe aus verschiedenen Jahren des Studienbeginns.

Aufgrund dieser unterschiedlichen Sichtweisen ist es bereits schwierig, gleiche Untersuchungszeiträume zu finden, um die Ergebnisse beider Verfahren gegenüberzustellen. Näherungsweise sollen die HIS-Abbruchquote für das Absolventenjahr 2004 und die vom Sta-

---

<sup>1</sup> Als Nebenbedingung für die Berechnung der künftigen Absolventen wird gesetzt, dass der Anteil der Noch-Studierenden maximal 20 Prozent beträgt, da sonst die berechnete Erfolgsquote zu stark durch das Verhalten der Vorjahrgänge bestimmt ist.

<sup>2</sup> Vgl. Heublein, U. / Schmelzer, R. / Sommer, D. / Wank, J. 2008.

tistischen Bundesamt im vergleichbaren Zeitraum veröffentlichte Erfolgsquote für den Studienanfängerjahrgang 1997 verglichen werden. Hierbei muss beachtet werden, dass die HIS weitere Jahre des Studienbeginns einbezogen hat (1997 war aber ein zentrales) und vom Prüfungsjahr 2004 ausgegangen ist, während das Statistische Bundesamt lediglich Studierende mit dem Jahr des Studienbeginns 1997 analysiert, hierfür aber alle Prüfungsjahre bis 2006 sowie die derzeit Noch-Studierenden dieses Jahrgangs einbezogen hat. Die HIS-Abbruchstudie wies für das betrachtete Jahr eine Abbruchquote für das deutsche Hochschulsystem von 22 Prozent<sup>3</sup> aus, wohingegen das Statistische Bundesamt eine Erfolgsquote von 68 Prozent berechnete. Dies bedeutet eine Diskrepanz von zehn Prozentpunkten. Zum Teil erklärt sich der Unterschied in grundlegenden Annahmen zur Definition der Grundgesamtheit.

- (1) Der Ansatz des Statistischen Bundesamtes bezieht alle Studierenden in einem Erststudium an deutschen Hochschulen mit Ausnahme derer, die einen sonstigen Abschluss anstreben und/oder ihre HZB im Ausland erworben haben, in die Analyse ein. Dagegen wird bei der HIS-Studie auf die Studierenden mit deutscher Staatsangehörigkeit an einer deutschen Hochschule fokussiert. Begründet wird diese Ausgrenzung mit der Überlegung des Ausschlusses von Studierenden (einer ausländischen Hochschule), die in Deutschland ihr (ausländisches) Studium lediglich um ein oder zwei Semester Auslandsaufenthalt ergänzen und keinen originären Abschluss in Deutschland anstreben. Diese Studierenden würden dann die Abbruchquote „ungerechtfertigt“ erhöhen.<sup>4</sup> Diese Restriktion schließt jedoch darüber hinaus auch alle Studierenden mit ausländischer Staatsbürgerschaft (einschließlich der Bildungsinländer) aus. Demgegenüber geht der Ansatz des Statistischen Bundesamtes grundsätzlich von allen Studierenden an deutschen Hochschulen mit Ausnahme der ausländischen Studierenden, die nur einen Auslandsaufenthalt ohne angestrebten Abschluss in Deutschland verbringen, aus.
- (2) Das Statistische Bundesamt schließt darüber hinaus Masterstudierende in einem Erststudium (konsekutives Masterstudium) aus, da dies zu einer Doppelerfassung bei den Absolventinnen und Absolventen bei nur Einmalzählung als Studienanfängerinnen und Studienanfänger und so zu einer systematischen Überschätzung der Erfolgsquote führt. In der HIS-Analyse sind diese Absolventen derzeit noch enthalten.
- (3) Ein dritter Unterschied besteht in der Gesamtheit der einbezogenen Hochschulen: Während in dem Ansatz des Statistischen Bundesamtes alle deutschen Hochschulen einfließen, schließt die HIS-Analyse sowohl die Verwaltungsfachhochschulen als auch die Bundeswehruniversität München und Hamburg sowie die Fernuniversität Hagen aus. Um die Auswirkungen dieses Ausschlusses auf die Erfolgsquoten abzuschätzen, wurde der Ansatz des Statistischen Bundesamtes mit dem HIS-Hochschul-Sample für 1997 gerechnet, wobei sich eine Differenz von ca. einem Prozentpunkt ergab. Hauptursächlich für diesen Unterschied ist der Ausschluss der Fernuniversität Hagen.
- (4) Ein vierter wesentlicher Unterschied beider Methoden hinsichtlich der zugrundeliegenden Datenbasis stellt die Korrektur der amtlichen Studienanfängerzahlen durch die HIS dar. Die regelmäßig durchgeführten HIS-Studienanfängerbefragungen deuten nach Auskunft der HIS darauf hin, dass ein Teil der amtlich gemeldeten Studienanfängerinnen und Studienanfänger an zwei Hochschulen gleichzeitig als Haupthörer immatrikuliert werden bzw. bereits in der Vergangenheit studiert hatten und sich damit nicht im ersten Hochschulse semester befindet. Ein geringer Anteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger habe sich darüber hinaus zwar immatrikuliert, aber kein Studium aufgenommen. Die amtlichen Studienanfängerzahlen werden beim HIS-Verfahren um die entsprechenden Anteile nach unten korrigiert, was sich definitionsgemäß auf die Höhe der Abbruch- bzw. Erfolgsquoten auswirkt. Für das Studienanfängerjahr 1997 hat die HIS eine durchschnittliche Korrektur von 3,4 Prozent bei den Universitäten und 4,3 Prozent bei den Fachhochschulen durchgeführt.

---

<sup>3</sup> Vgl. Heublein, U. /Schmelzer, R./ Sommer, D./ Wank, J. 2008, S. 11.

<sup>4</sup> Vgl. Heublein, U. /Schmelzer, R./ Sommer, D./ Wank, J. 2008, S. 6.

Neben diesen Unterschieden bzgl. der Analysegrundgesamtheit unterscheiden sich die Verfahren außerdem hinsichtlich der angewendeten Berechnungsmethodik bei der Abbildung des Wechselverhaltens. Während beim Verfahren des Statistischen Bundesamtes das Wechselverhalten aus dem Verhalten der Studierenden (die letztlich erfolgreich abschließen oder abbrechen können) abgeleitet wird, erfolgt dies bei der HIS aus Absolventenbefragungen. Entsprechend variiert auch die Korrektur: beim Verfahren des Statistischen Bundesamtes wird der Wechsler zur Studienanfängeranzahl addiert, beim HIS-Verfahren erfolgt die (rückwirkende) Korrektur bei den Absolventenzahlen. In Tabelle 1 sind die methodischen Unterschiede zwischen den Verfahren zusammengefasst dargestellt.

*Tabelle 1: Gegenüberstellung der Verfahren zur Ermittlung der Erfolgsquoten des Statistischen Bundesamtes und der Abbruchquoten der HIS eG*

|  | <b>Verfahren des Stat. Bundesamtes</b>  | <b>Verfahren der HIS</b>   |
|--|---|--|
| <b>Analysegröße</b>  |   |  |
| Indikator  | Erfolgsquote  | Abbruchquote   |
| Zeitbezug  | Jahr der Ersteinschreibung  | Prüfungsjahr   |
| <b>Analysierte Grundgesamtheit</b>                                   |   |  |
| Studienart   | Erststudium (ohne Masterstudium)  | Erststudium  |
| Hochschulen  | alle Hochschulen  | ohne<br>- Verwaltungsfachhochschulen<br>- Bundeswehruniversitäten<br>- Fernuniversität Hagen |
| Staatsangehörigkeit  | ohne sonstiger Abschluss und ohne HZB-Erwerb im Ausland   | ohne Studierende mit ausländischer Staatsbürgerschaft  |
| <b>Datenbasis</b>  |   |  |
| Amtliche Statistik   | Studentenstatistik<br>Prüfungsstatistik   | Studentenstatistik<br>Prüfungsstatistik  |
| ergänzende Befragung   |   | Absolventenbefragung<br>Studienanfängerbefragung   |
| <b>Umgang mit Studienfach-/Prüfungsgruppen- und Hochschulwechsel</b> |   |  |
| Bereinigung  | über Studienanfänger  | über Absolventinnen und Absolventen  |
| Wechselverhalten ...   | ... der Studierenden  | ... der Absolventinnen und Absolventen   |
| Stichprobenumfang  | ca. 80 Prozent  |  |
| <b>Ermittlung der korrespondierenden Studienanfängerzahlen</b>       |   |  |
| Bezugsjahr   | eindeutig bestimmt  | aus Struktur der Absolventenstatistik geschätzt  |
| Studienanfängerzahlen  | aus amtlicher Statistik   | aus amtl. Statistik, Abzug von 1-6%  |
| <b>Ermittlung der Absolventenzahlen</b>                              |   |  |
| Summe der Absolventinnen und Absolventen                             | Absolventinnen und Absolventen (lange Datensätze)<br>Absolventinnen und Absolventen (verkürzte Datensätze)<br>Abschlusswahrscheinlichkeit | eindeutig bestimmt   |

## Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Bildung und Forschung: Der Europäische Hochschulraum, Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister 19. Juni 1999.

Heublein, U. /Schmelzer, R./ Sommer, D./ Wank, J. (2008): Die Entwicklung der Schwund- und Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen – Statistische Berechnungen auf Basis des Absolventenjahrgangs 2006, Hannover.

Scharfe, S.: Neue Informationen mit alten Daten: Studienverlaufsbezogene Auswertungen durch Verknüpfung von Erhebungen der amtlichen Hochschulstatistik, in Indikatoren für den nationalen Bildungsbericht „Bildung in Deutschland“, BMBF-Reihe Bildung Band 33, Bonn, Berlin 2010.



**Tabelle 1: Erfolgsquoten \* 2019 nach Geschlecht**

| Geschlecht | Jahr der Ersteinschreibung |      |      |      |      |
|------------|----------------------------|------|------|------|------|
|            | 2007                       | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
| Männlich   | 74,6                       | 76,8 | 75,1 | 74,7 | 73,4 |
| Weiblich   | 82,7                       | 83,9 | 82,8 | 82,0 | 80,7 |
| Insgesamt  | 78,6                       | 80,3 | 78,9 | 78,3 | 76,7 |

\* Für Studierende im Erststudium ohne angestrebten Abschluss Master, Lehramt-Master und Sonstiger Abschluss und ohne Erwerb der HZB im Ausland.

Anfängerkohorte 2007 ohne Duale Hochschule Baden-Württemberg und die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement Saarbrücken.

Statistisches Bundesamt, Erfolgsquoten 2019

Tabelle 2: Erfolgsquoten \* 2019 nach Bundesländern (Studienort)

| Land des Studienorts | Jahr der Ersteinschreibung |      |      |      |      |
|----------------------|----------------------------|------|------|------|------|
|                      | 2007                       | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
| Baden-Württemberg    | 83,6                       | 84,0 | 83,0 | 82,6 | 83,5 |
| Bayern               | 83,3                       | 87,3 | 83,8 | 83,0 | 82,0 |
| Berlin               | 86,3                       | 88,4 | 84,9 | 83,1 | 81,2 |
| Brandenburg          | 72,3                       | 70,9 | 72,8 | 71,8 | 71,9 |
| Bremen               | 79,4                       | 76,9 | 82,0 | 75,8 | 71,6 |
| Hamburg              | 65,7                       | 79,6 | 76,1 | 75,6 | 73,4 |
| Hessen               | 79,2                       | 78,4 | 77,7 | 75,8 | 76,5 |
| Mecklenburg-Vorp.    | 69,2                       | 71,0 | 67,8 | 67,7 | 65,6 |
| Niedersachsen        | 81,8                       | 82,7 | 82,4 | 83,1 | 80,5 |
| Nordrhein-Westfalen  | 76,3                       | 77,4 | 75,2 | 75,2 | 69,8 |
| Rheinland-Pfalz      | 72,1                       | 72,1 | 73,8 | 71,0 | 71,3 |
| Saarland             | 69,4                       | 82,0 | 84,8 | 80,8 | 79,1 |
| Sachsen              | 77,0                       | 77,0 | 76,0 | 75,0 | 76,2 |
| Sachsen-Anhalt       | 77,0                       | 74,3 | 73,0 | 69,7 | 69,0 |
| Schleswig-Holstein   | 79,4                       | 81,4 | 78,4 | 80,2 | 73,3 |
| Thüringen            | 74,6                       | 76,5 | 77,0 | 73,4 | 74,6 |
| Insgesamt            | 78,6                       | 80,3 | 78,9 | 78,3 | 76,7 |

\* Für Studierende im Erststudium ohne angestrebten Abschluss Master, Lehramt-Master und Sonstiger Abschluss und ohne Erwerb der HZB im Ausland.

Anfängerkohorte 2007 ohne Duale Hochschule Baden-Württemberg und die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement Saarbrücken.

**Tabelle 3: Erfolgsquoten \* 2019 nach Prüfungsgruppen**

| Prüfungsgruppe   | Jahr der Ersteinschreibung |      |      |      |      |
|--|----------------------------|------|------|------|------|
|  | 2007                       | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
| Insgesamt  | 78,6                       | 80,3 | 78,9 | 78,3 | 76,7 |
| darunter:  |                            |      |      |      |      |
| Universitärer Abschluss<br>(ohne Lehramtsprüfungen) <sup>1 2</sup> | 71,9                       | 77,7 | 80,2 | 80,0 | 78,8 |
| Lehramt  | 86,9                       | 91,6 | 83,7 | 81,0 | 80,4 |
| Fachhochschulabschluss <sup>2</sup>                                | 75,0                       | 82,2 | 81,0 | 95,2 | 96,3 |
| Bachelor   | 79,8                       | 79,2 | 78,0 | 77,2 | 75,6 |

\* Für Studierende im Erststudium ohne angestrebten Abschluss Master, Lehramt-Master und Sonstiger Abschluss und ohne Erwerb der HZB im Ausland.

Anfängerkohorte 2007 ohne Duale Hochschule Baden-Württemberg

und die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement Saarbrücken.

1 Einschließlich Künstlerischer Abschluss.

2 Ohne Bachelorabschluss.

Statistisches Bundesamt, Erfolgsquoten 2019

Tabelle 4: Erfolgsquoten \* 2019 nach Fächergruppen und Geschlecht

| Fächergruppe                                   | Geschl. | Jahr der Ersteinschreibung |      |      |      |      |
|--|---------|----------------------------|------|------|------|------|
|  |         | 2007                       | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
| Geisteswissenschaften                          | i       | 80,2                       | 87,6 | 85,4 | 82,9 | 80,9 |
|  | m       | 72,4                       | 83,0 | 78,0 | 75,4 | 75,2 |
|  | w       | 83,0                       | 89,2 | 87,7 | 85,1 | 83,7 |
| Sport  | i       | 95,0                       | 99,9 | 94,1 | 90,2 | 89,6 |
|  | m       | 90,5                       | 98,2 | 90,7 | 86,1 | 87,8 |
|  | w       | >100                       | >100 | 99,0 | 95,6 | 91,7 |
| Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften | i       | 78,1                       | 77,9 | 79,3 | 81,9 | 81,7 |
|  | m       | 73,0                       | 73,5 | 76,3 | 80,3 | 80,0 |
|  | w       | 82,9                       | 81,8 | 81,9 | 83,2 | 83,1 |
| Mathematik, Naturwissenschaften                | i       | 66,9                       | 69,7 | 66,9 | 65,9 | 63,8 |
|  | m       | 66,2                       | 69,4 | 66,5 | 65,5 | 64,7 |
|  | w       | 68,1                       | 70,4 | 67,5 | 66,5 | 61,7 |
| Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften         | i       | 99,6                       | 96,6 | 99,1 | 98,9 | 98,1 |
|  | m       | >100                       | >100 | >100 | >100 | >100 |
|  | w       | 98,6                       | 94,4 | 97,3 | 97,7 | 95,6 |
| Veterinärmedizin                               | i       | 99,8                       | 95,0 | 94,3 | 96,2 | 98,7 |
|  | m       | 99,5                       | >100 | >100 | >100 | 98,0 |
|  | w       | 99,9                       | 94,1 | 93,0 | 95,0 | 98,9 |
| Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften    | i       | 80,1                       | 79,4 | 77,8 | 80,3 | 80,4 |
|  | m       | 78,7                       | 78,8 | 75,7 | 78,7 | 80,2 |
|  | w       | 81,1                       | 79,9 | 79,6 | 81,7 | 80,5 |
| Ingenieurwissenschaften                        | i       | 79,2                       | 80,5 | 75,2 | 71,8 | 70,0 |
|  | m       | 77,7                       | 79,1 | 73,8 | 70,6 | 68,8 |
|  | w       | 84,8                       | 85,9 | 80,6 | 76,3 | 74,9 |
| Kunst, Kunstwissenschaft                       | i       | 99,5                       | 97,1 | 98,1 | 92,8 | 91,9 |
|  | m       | 98,5                       | 97,6 | 99,8 | 95,0 | 94,5 |
|  | w       | >100                       | 96,8 | 97,2 | 91,5 | 90,2 |
| Insgesamt                                      | i       | 78,6                       | 80,3 | 78,9 | 78,3 | 76,7 |
|  | m       | 74,6                       | 76,8 | 75,1 | 74,7 | 73,4 |
|  | w       | 82,7                       | 83,9 | 82,8 | 82,0 | 80,7 |

\* Für Studierende im Erststudium ohne angestrebten Abschluss Master, Lehramt-Master und Sonstiger Abschluss und ohne Erwerb der HZB im Ausland.

Anfängerkohorte 2007 ohne Duale Hochschule Baden-Württemberg

und die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement Saarbrücken.

Erfolgsquoten über 100% ergeben sich durch eine hohe Anzahl an Zuwechslern in diesem Bereich.

Statistisches Bundesamt, Erfolgsquoten 2019

Tabelle 5: Erfolgsquoten \* 2019 nach Fächergruppen und Hochschularten (Universität <sup>1</sup> und Fachhochschulen <sup>2</sup>)

| Fächergruppe                                   | Hochschulart | Jahr der Ersteinschreibung |      |      |      |      |
|--|--------------|----------------------------|------|------|------|------|
|  |              | 2007                       | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
| Geisteswissenschaften                          | Uni          | 80,7                       | 86,9 | 83,9 | 81,7 | 79,7 |
|  | FH           | 72,8                       | >100 | >100 | >100 | 99,3 |
|  | i            | 80,2                       | 87,6 | 85,4 | 82,9 | 80,9 |
| Sport  | Uni          | 95,2                       | 99,9 | 94,3 | 90,2 | 89,5 |
|  | FH           | 61,5                       | 93,5 | 82,0 | 86,8 | 90,2 |
|  | i            | 95,0                       | 99,9 | 94,1 | 90,2 | 89,6 |
| Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften | Uni          | 70,7                       | 71,3 | 73,4 | 73,6 | 75,1 |
|  | FH           | 84,9                       | 83,1 | 83,8 | 88,5 | 87,3 |
|  | i            | 78,1                       | 77,9 | 79,3 | 81,9 | 81,7 |
| Mathematik, Naturwissenschaften                | Uni          | 66,4                       | 69,7 | 66,3 | 64,6 | 61,9 |
|  | FH           | 68,8                       | 69,6 | 68,5 | 69,4 | 68,9 |
|  | i            | 66,9                       | 69,7 | 66,9 | 65,9 | 63,8 |
| Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften         | Uni          | >100                       | 99,7 | >100 | >100 | >100 |
|  | FH           | 92,5                       | 88,5 | 84,9 | 90,3 | 91,7 |
|  | i            | 99,6                       | 96,6 | 99,1 | 98,9 | 98,1 |
| Veterinärmedizin                               | Uni          | 99,8                       | 95,0 | 94,3 | 96,2 | 98,7 |
|  | i            | 99,8                       | 95,0 | 94,3 | 96,2 | 98,7 |
| Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften    | Uni          | 76,0                       | 76,0 | 74,3 | 78,7 | 80,1 |
|  | FH           | 84,0                       | 82,8 | 81,4 | 81,6 | 80,7 |
|  | i            | 80,1                       | 79,4 | 77,8 | 80,3 | 80,4 |
| Ingenieurwissenschaften                        | Uni          | 74,8                       | 76,2 | 70,5 | 65,7 | 63,0 |
|  | FH           | 81,9                       | 82,9 | 77,8 | 75,2 | 74,4 |
|  | i            | 79,2                       | 80,5 | 75,2 | 71,8 | 70,0 |
| Kunst, Kunstwissenschaft                       | Uni          | 94,5                       | 93,4 | 94,3 | 89,6 | 84,7 |
|  | FH           | >100                       | >100 | >100 | 97,7 | >100 |
|  | i            | 99,5                       | 97,1 | 98,1 | 92,8 | 91,9 |
| Insgesamt                                      | Uni          | 76,1                       | 78,6 | 77,1 | 75,2 | 73,3 |
|  | FH           | 82,7                       | 82,6 | 81,4 | 82,6 | 81,7 |
|  | i            | 78,6                       | 80,3 | 78,9 | 78,3 | 76,7 |

\* Für Studierende im Erststudium ohne angestrebten Abschluss Master, Lehramt-Master und Sonstiger Abschluss und ohne Erwerb der HZB im Ausland.

Anfängerkohorte 2007 ohne Duale Hochschule Baden-Württemberg

und die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement Saarbrücken.

Erfolgsquoten über 100% ergeben sich durch eine hohe Anzahl an Zuwechslern in diesem Bereich.

1 Einschließlich Pädagogische, Theologische und Kunsthochschulen.

2 Einschließlich Verwaltungsfachhochschulen.

**Tabelle 6: Erfolgsquoten \* 2019 nach Art der Hochschulzugangsberechtigung**

| Art der HZB                    | Jahr der Ersteinschreibung |      |      |      |      |
|--------------------------------|----------------------------|------|------|------|------|
|                                | 2007                       | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
| Allgemeine Hochschulreife      | 81,0                       | 83,6 | 82,1 | 81,5 | 79,8 |
| darunter am Gymnasium erworben | 83,0                       | 85,4 | 83,9 | 83,5 | 82,0 |
| Fachgebundene Hochschulreife   | 84,8                       | 91,6 | 73,2 | 67,4 | 64,7 |
| Fachhochschulreife             | 68,0                       | 66,1 | 67,0 | 67,4 | 65,4 |
| Insgesamt                      | 78,6                       | 80,3 | 78,9 | 78,3 | 76,7 |

\* Für Studierende im Erststudium ohne angestrebten Abschluss Master, Lehramt-Master und Sonstiger Abschluss und ohne Erwerb der HZB im Ausland.

Anfängerkohorte 2007 ohne Duale Hochschule Baden-Württemberg und die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement Saarbrücken.

Statistisches Bundesamt, Erfolgsquoten 2019

**Tabelle 7: Erfolgsquoten \* 2019 für Studierende mit gymnasialer HZB (ohne Berufliche Gymnasien) nach Land des Erwerbs der HZB**

| Land des Erwerbs der HZB | Jahr der Ersteinschreibung |      |      |      |      |
|--------------------------|----------------------------|------|------|------|------|
|                          | 2007                       | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
| Baden-Württemberg        | 85,4                       | 86,0 | 86,0 | 85,6 | 85,3 |
| Bayern                   | 88,9                       | 92,7 | 89,1 | 87,5 | 86,8 |
| Berlin                   | 82,6                       | 83,4 | 82,5 | 81,4 | 77,3 |
| Brandenburg              | 78,5                       | 80,6 | 80,8 | 79,6 | 76,8 |
| Bremen                   | 80,5                       | 81,7 | 80,9 | 79,8 | 73,1 |
| Hamburg                  | 63,5                       | 82,4 | 81,7 | 80,0 | 74,2 |
| Hessen                   | 83,8                       | 85,0 | 84,5 | 84,0 | 82,8 |
| Mecklenburg-Vorp.        | 79,0                       | 79,4 | 76,9 | 74,2 | 72,8 |
| Niedersachsen            | 86,6                       | 86,6 | 86,4 | 85,2 | 83,7 |
| Nordrhein-Westfalen      | 82,5                       | 86,1 | 81,8 | 83,2 | 79,1 |
| Rheinland-Pfalz          | 83,5                       | 83,1 | 84,3 | 82,4 | 82,5 |
| Saarland                 | 82,3                       | 84,7 | 85,9 | 81,6 | 77,9 |
| Sachsen                  | 80,0                       | 82,1 | 81,1 | 79,3 | 78,7 |
| Sachsen-Anhalt           | 80,9                       | 79,8 | 78,2 | 78,8 | 75,6 |
| Schleswig-Holstein       | 84,3                       | 84,5 | 84,5 | 83,5 | 81,3 |
| Thüringen                | 77,2                       | 79,7 | 80,1 | 75,9 | 76,3 |
| Insgesamt                | 83,0                       | 85,4 | 83,9 | 83,5 | 82,0 |

\* Für Studierende im Erststudium ohne angestrebten Abschluss Master, Lehramt-Master und Sonstiger Abschluss und ohne Erwerb der HZB im Ausland.

Anfängerkohorte 2007 ohne Duale Hochschule Baden-Württemberg

und die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement Saarbrücken.